

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 10: **Schule in Afrika ; Aktion KLVS**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herzliche Gratulation und beste Wünsche

Unser Schriftleiter, Herr Professor Dr. Josef Niedermann, Immensee, ist zum Deutschprofessor an der *kantonalen Lehrerbildungsanstalt Rickenbach-Schwyz* berufen worden. Die Wahl dieses pflichtbewußten, charaktervollen und fachtüchtigen Mittelschullehrers hat sich aufgedrängt. Die Schüler des Missionsgymnasiums haben jeweils mit größter Hochschätzung auf ihren Lehrer geschaut. Sein Beispiel leuchtete den jungen Menschen voran. Aber auch wer die «Schweizer Schule» liest, spürt aus jedem Heft den heißen Atem katholischer Gläubigkeit und die Begeisterung für die katholische Erziehung. Den Lehrer hinauszuhoben aus seinem beruflichen Alltag und ihm den Weg zu weisen zum Vater aller Schüler, ist für Herrn Dr. Niedermann innere Verpflichtung.

Wir wissen, daß der Schriftleiter kein Loblied wünscht, aber bei diesem Anlaß muß er doch auf den Scheffel gestellt werden. Seine zukünftigen Schüler am Lehrerseminar sollen wissen, wer vor ihnen stehen wird: ein Mann mit einer hohen Berufsauffassung, ein Mann mit einem offenen und liebenden Herzen für den werdenden Lehrer, ein Mann, der ihnen durch seine Pflichttreue und Strahlungskraft den Weg weisen wird.

Wir freuen uns über die ehrenvolle Wahl und sind überzeugt, daß Dr. Niedermann sich mit großer Freude der neuen Aufgabe widmen wird. Gerne hoffen wir, der Herrgott segne sein Wirken.

Für den Katholischen Lehrerverein der Schweiz

Der Zentralpräsident: *Josef Müller*

Katholischer Erziehungsverein der Schweiz

Der Zentralvorstand des Katholischen Erziehungsvereins der Schweiz (KEVS) versammelte sich in Zürich und hörte verschiedene Berichte über die geleistete Tätigkeit an. Zentralpräsident Msgr. A. Oesch sprach über die heutige Situation in Schule und Elternhaus und streifte dabei auch die Verhältnisse in Amerika.

Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die erste Erziehung im *Elternhaus* erfolgt, weshalb das Verantwortungsbewußtsein der Eltern stets aufs neue genährt werden muß. Die Familie ist die gottgewollte, erste und beste Gemeinschaft zur nachhaltigen Erziehung der Jugend. Der Gedanke der Elternschulung wurde bei allen katholischen Organisationen, die sich auf irgendeine Weise mit der Erziehung der Jugend befassen, in den Vordergrund gestellt. Die systematische Elternschulung soll insbesondere auch durch die schweizerische Arbeitsgemeinschaft für katholische Elternschulung gefördert werden.

Heute zeichnet sich, vor allem auch in ausländischen Staaten, ein verstärktes *Ringens um die Seele der Jugend*

ab. Die *Bedeutung der Lehrerpersönlichkeit* fällt immer mehr ins Gewicht, weshalb der grundsätzlichen Schulung der Lehrkräfte vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken ist. In Zusammenarbeit mit dem Katholischen Lehrerverein der Schweiz, dem Institut für Heilpädagogik in Luzern, dem Pädagogischen Institut der Universität Freiburg usw. können wertvolle Postulate verwirklicht werden. Mit den schweizerischen Erzieher tagungen des KEVS bezweckt man eine umfassende Orientierung über brennende

Schul- und Erziehungsprobleme der heutigen Zeit. Mit Genugtuung darf man auf die sehr gut besuchte Tagung vom 3. Juni 1957 in Zürich zurückblicken, an der Dr. Wilfried Daim aus Wien drei bemerkenswerte Vorträge über «Moderner Mensch und Wege zu Gott» hielt. Diese von Dr. A. Reck vorzüglich organisierten Tagungen scheinen zu einer geschätzten Tradition zu werden.

Der Zentralpräsident dankte auch den kantonalen und Bezirkssektionen, die in ihrem Kreis im gleichen Sinne wirken wie der KEVS auf gesamtschweizerischem Gebiet.

Gestützt auf Studienreisen nach Amerika konnte Msgr. Oesch über die Schulverhältnisse in den Vereinigten Staaten und speziell auch in Kolumbien orientieren. Im Schulsystem der nordamerikanischen Katholiken ist die Religion nicht bloß ein Schulfach mit bestimmten Stunden; sie geht vielmehr durch alle Fächer hindurch. Die Schulen werden von den freiwilligen Gaben und Opfern der Gläubigen erhalten. Das Nebeneinanderbestehen der öffentlichen und privaten Schulen zwingt die freien Schulen zu Höchstleistungen, auch in den rein weltlichen Fächern. Die katholischen Schulen werden allgemein gerühmt und anerkannt, auch von Andersgläubigen. Ähnliche Verhältnisse finden sich in Südamerika. Hier herrscht ein ausgesprochener Priestermangel. Die Treue zum katholischen Glauben ist bei diesen naturverbundenen Völkern bewundernswert. In den südamerikanischen Ländern bildet vielfach die katholische Schule die unüberwindliche Festung für die Bewahrung des Glaubens und des allgemeinen Ansehens der Kirche.

Allgemein wurde dargelegt,

daß der christlich fundierten Schule in der heutigen Zeit eine entscheidende Rolle zufällt.

Sie ist das größte Opfer wert, denn ihr Einfluß auf die heranwachsende Jugend kann bei guter Schulführung unermesslich sein. --

Der Zentralvorstand befaßte sich weiter mit einer Reihe aktueller Fragen. Er wird gelegentlich eine Konferenz der Kantonalpräsidenten einberufen und namentlich auch die sich mehr und mehr aufdrängende Elternschulung einer eingehenden Prüfung unterziehen. Ebenso wurde ausdrücklich gewünscht, daß überall, wo es die Verhältnisse gestatten, Erziehungssonntage durchgeführt werden. Dem Problem des Lehrerseminars in Zug schenkt man alle Aufmerksamkeit.

O. Sch.

Blinklichter

Sie zeigen ihre Krallen

Die kommunistische Regierung des indischen Staates Kerala hat es darauf abgesehen, die 3170 Privatschulen (meist katholische) zu verstaatlichen. Der Erziehungsminister ist ein abgefallener Katholik, heute Kommunist.

Immer weniger begehrt

In Kärnten melden sich immer weniger Jünglinge zum Lehramtstudium. Ursache? Es zieht die jungen Leute mehr zu praktisch-technischen, besser bezahlten Berufen. Es fehlt aber auch vielfach die Neigung und in der Folge die Fähigkeit, sich der rastlosen Kleinarbeit eines Lehrers zuzuwenden. (Tiroler Volksbote)

Der Pferdefuß

In Frankreich wollen diesen Herbst 20 Prozent mehr Schüler als früher in die höheren Schulen hinüberwechseln. Zum erstenmal müssen die Elfjährigen mit guten Leistungen kein Eintrittsexamen machen. Diese Regelung gilt aber für Schüler von Privatschulen (katholische) nicht.

Bildungsfreude in Österreich

Die zehn wissenschaftlichen Hochschulen Österreichs hatten im Winter-

semester 1956/57 21139 Hörer (1955/56: 19486) – darunter 19,7 Prozent Studentinnen – zu verzeichnen. Gleichzeitig waren 1825 Professoren und andere Hochschullehrer sowie 1350 Assistenten und wissenschaftliche Hilfskräfte an den österreichischen Hochschulen tätig. An den vier österreichischen Kunstakademien waren im Wintersemester 1956/57 1711 Hörer (1955/56: 1607), davon 41,9 Prozent Studentinnen, zu verzeichnen und 337 Lehrkräfte tätig. Der Zustrom ausländischer Studierender nach Österreich hielt im abgelaufenen Studienjahr weiter an und erreichte eine Anzahl von insgesamt 6126, davon 5612 Hörer an wissenschaftlichen Hochschulen und 514 an Kunstakademien.

Die Sprache der Sklaven

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde nun auch wieder der russische Sprachunterricht an allen ungarischen Schulen als Pflichtfach eingeführt.

«Radikal liquidiert»

1948 gab es in China 3 katholische Universitäten, 189 höhere Schulen, 1500 Volksschulen und 2243 kleinere Landschulen mit 320 000 Schülern. 1957 bestand davon einzig eine kleine Schule für Kinder ausländischer Diplomaten. Die Kommunisten kennen den Wert der Schule.

Opfer für die Jugend

Die Katholiken von England und Wales haben seit dem Zweiten Weltkrieg 180 Schulen gebaut und sind in ihrer Sorge um die Bildung der heranwachsenden Jugend daran, 60 weitere zu errichten. Die katholischen Schulen nehmen 56 220 Schüler auf; mit den Neukonstruktionen kann deren Stand auf 76 850 gebracht werden.

Ein bemerkenswertes Erlebnis

Bei einer Umfrage des Wiener Dr.-Fessel-Instituts sprachen sich 97 Prozent der ÖVP-Wähler für die Erziehung ihrer Kinder innerhalb einer Religionsgemeinschaft aus, ebenso 88 Prozent der befragten Sozialisten. Auch von den befragten KP-Wählern und als nichtreligiös Bezeichneten wünschten 82 Prozent eine religiöse Erziehung ihrer Kinder. Somit können sich Bestrebungen gegen die religiöse Erzie-

hung der Kinder nicht auf den Volkswillen berufen.

Wenigstens eine klare Teilerkenntnis

spk. Die norwegische Arbeiterpartei tritt in einem neuen Kulturprogramm dafür ein, daß der Religionsunterricht nicht aus dem Lehrplan der Schulen gestrichen wird. «Der christliche Glaube», so heißt es in dem Programm, «ist ein Teil des überkommenen Erbes und ein wesentliches Stück der kulturellen Grundlage Norwegens.»

Die erste «Europäische Schule»

Die erste «europäische Schule», welche praktisch bereits seit vier Jahren in Luxemburg besteht, wurde letzthin «geboren». In Anwesenheit des Präsidenten der hohen Behörde, René Mayer, unterzeichneten nämlich der luxemburgische Ministerpräsident, Joseph Bech, und die diplomatischen Vertreter der fünf Montanunion-Länder ein intergouvernementales Abkommen, das die Statuten dieser Schule festlegt.

Nachahmenswert

Die Schülerinnen der Oberschulen einer westdeutschen Industriestadt sind, so wird gemeldet, bereit, an den Sonntagen in den dortigen Krankenhäusern auszuhelfen, damit die überlasteten Krankenschwestern jeden zweiten Sonntag frei haben können. Dazu darf man sowohl den geplagten Krankenschwestern als auch den «Sonntagsschwestern» gratulieren.

10 Schuljahre?

Der Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen in Westdeutschland fordert in einem weitausholenden Gutachten 10 Jahre Volksschule. Im 9. und 10. Schuljahr sollte ein beträchtliches Maß an Freiheit hinsichtlich der Lehrpläne und Methoden gestattet werden. Dann müßte aber auch die Lehrerbildung und -auslese entsprechend gestaltet werden.

Der tiefere Grund

Pius XII. sprach in einer Audienz zu bayerischen Lehrern u.a.: Wenn die Kirche in der Frage der katholischen Schule so beharrlich ist, dann ist es nicht zuletzt deswegen, weil eben niemand beim Unterrichten sich von sei-

nen persönlichen Überzeugungen freimachen kann und die Eltern ihre Kinder in Schulen wissen wollen, die ihrer Überzeugung entsprechen. Die Kirche hat auf diesem Gebiet ihre Erfahrung gemacht. Sie weiß, wie es um den ideologischen Einfluß bestellt ist, sie kennt die Einwirkung, welche man mittels der Schule auf die Jugend haben kann. Hier ist immer die katholische Kirche die Leidtragende. Man soll darum nicht mit dem Vorwand kommen, die Schule müsse gute Staatsbürger hervorbringen, als ob die katholische Schule diese Aufgabe nicht erfüllt hätte und sie immer noch erfüllt. Die katholische Kirche weiß, wie nötig das ist, und sie steht hochoberhauptes vor gleich welchem Staat da.

J. M.

Himmelserscheinungen im September

Sonne. Seit der Sommer-Sonnenwende, dem 21. Juni, mit einem Tagbogen von 15 Stunden 55 Minuten, ist der Tag um mehr als $3\frac{1}{2}$ Stunden kürzer geworden. Am 23. September, der Herbst-Tagundnachtgleiche, mißt er noch gute 12 Stunden. An diesem Tag überquert die Sonne morgens $\frac{1}{29}$ Uhr den Himmelsäquator. Sie steht zu diesem Zeitpunkt genau senkrecht über den Orten des Erdäquators; bei uns erhebt sie sich nur noch auf 43 Grad über den Horizont.

Fixsternhimmel. Bei der Orientierung am Fixsternhimmel beginnen wir oben im Zenit. Dort, wo sich die Milchstraße deutlich in zwei Arme spaltet, erblicken wir Deneb, den Hauptstern des eindrucklichen Sternbildes des Schwans, der die Form eines großen Kreuzes besitzt. Etwas westlich blinkt, heller noch als Deneb, die Wega in der Leier. Mit dem südöstlich stehenden Atair im Adler zusammen bilden die beiden das bekannte große Sommer-Sterndreieck. Von hier nach Osten gleitend, trifft unser Auge den stolzen Pegasus und, den Saum der Milchstraße streifend, Andromeda, wo sich der große Andromedanebel, ein Spiralnebel mit Milliarden von Sonnen, dem unbewaffneten Auge als schwaches verschwommenes Sternchen zu erkennen gibt. Cassiopeia und Perseus leiten auf der Milchstraße hinab

nach Norden, wo Capella im Fuhrmann leuchtend aus dem Dunst emporsteigt. Westlich des Zenits treffen wir auf Herkules, die Krone und Bootes, den Bärenhüter, während der Große Bär im tiefen Nordwesten bedächtig seines Weges zieht. Am Südhorizont begegnen wir den Tierkreisbildern Skorpion, Schütze und dem weniger auffälligen Steinbock.

Planeten. Noch immer sind sämtliche großen Planeten auf einem Drittel des Tierkreises zusammengedrängt, eine Konstellation, die bis Oktober anhalten wird. Merkur, der sonnennächste Planet, kann in der zweiten Monatshälfte als Morgenstern beobachtet werden. Venus ist Abendstern und bleibt bis ungefähr eine Stunde nach Sonnenuntergang sichtbar. Mars und Jupiter liegen im Strahlenbereich der Sonne; der erste bleibt den ganzen Monat unsichtbar, der zweite verschwindet mit einsetzender Abenddämmerung. Saturn kann bis gegen 21.30 Uhr gesichtet werden. Am 28. September werden wir – schönes Wetter vorausgesetzt – Zeugen eines außerordentlich seltenen Ereignisses sein: einer Bedeckung des Planeten Saturn durch den Mond. Um 13.50 Uhr verschwin-

det der Planet am unsichtbaren Ost- rand des Mondes und wird um 14.50 Uhr am beleuchteten Westrand wieder zum Vorschein kommen. Mit jedem mittleren oder größeren Fernrohr wird die Erscheinung deutlich zu verfolgen sein. Wegweiser wird uns die im Südosten stehende Mondsichel sein!

Paul Vogel, Hitzkirch

Hilfsklassen für Geistesschwache

Laut einer Statistik in der Schweizerischen Erziehungsrundschau besuchten im Winter 1956/57 in der ganzen Schweiz total rund 8000 Schüler in 470 Hilfs- und Spezialklassen einen ihnen angepaßten Unterricht. Weitere 10 Abteilungen sind seit dem Frühjahr 1957 eröffnet worden. Würden aber sämtliche Kinder, die eine Sonderschulung wegen Geistesschwäche nötig haben, z.B. die meisten der Doppelrepetenten, einmal erfaßt, so wären diese Zahlen zu vervielfachen. Denn durchschnittlich ist mit rund 6 Prozent von Schulkindern zu rechnen, die dem Unterricht in der Normalschule nicht zu folgen vermögen. PI

Aus Kantonen und Sektionen

SCHWYZ. Der Regierungsrat wählte in seiner Sitzung vom 28. August als Professoren ans kantonale Lehrerseminar Rickenbach: Dr. phil. Josef Anton Niedermann in Immensee, unsern hochgeschätzten Redaktor der «Schweizer Schule», für den Deutschunterricht, und Jakob Kehl, Musikdirektor in Bischofszell TG, als Fachlehrer für Musik. Beiden Herren, vor allem Dr. Niedermann, wünschen die Schwyzer Lehrer Glück und Erfolg an ihrer Bildungsstätte. Die Ökonomie des Seminars wird Prof. Dr. August Müller im Nebenamt übertragen. Nachdem der Kantonsrat die neue Verordnung über die Lehrerversicherungskasse in der letzten Session nicht mehr durchberaten konnte, wird er es

hoffentlich im September/Oktobertun, sofern nicht noch eine Spezialkommission die Angelegenheit auf die lange Bank schiebt.

Die Versicherungskasse schließt für 1956 mit einem Kapitalvorschlag von Fr. 84 393.68 ab. Erstmals wurde der größere Teil der neuangestellten Lehrerinnen statt in die Sparversicherung sofort in die Rentenversicherung aufgenommen. Das Ansteigen des Zinsfußes wird auch wieder unserer Pensionskasse zugute kommen, die für 125 Mitglieder ein Vermögen von fast $1\frac{1}{2}$ Millionen Franken aufweist.

Die Generalversammlung des kantonalen Lehrervereins soll im Oktober im äußern Land stattfinden. (T)